



50 Jahre Schweizerische Liga gegen den Lärm Einladung zum Jubiläum

Der Vorstand möchte mit Ihnen das Jubiläum nicht mit grossen Feierlichkeiten, sondern mit einer öffentlichen Standortbestimmung begehen. Er lädt deshalb alle Mitglieder und einen grossen Kreis von Gästen am

Samstag, 30. September 2006, 09:45
ins Hauptgebäude der ETH Zürich, Rämistrasse 101,

ein zu einer

Matinée über Lärm

Es sind vier Referate zu hören. Den Anfang macht Nationalrat **Martin Bäumle**, der aus seiner persönlichen Sicht über den Stellenwert der Lärmfragen in der Politik spricht. Als Mitglied der Grünliberalen Partei beschäftigt er sich intensiv mit Umweltfragen. Es wird für die Schweizerische Liga gegen den Lärm sehr wichtig sein zu hören, ob ihr Wirken von der Politik überhaupt wahrgenommen wird. Prof. **Rainer Guski** von der Universität Bochum ist nicht nur einer der bekanntesten Lärmwirkungsforscher im deutschsprachigen Raum, sondern auch langjähriger Vorsitzender der Deutschen Arbeitsgemeinschaft für Lärmbekämpfung DAL, die grosse Schwester der SLL. Er wird auf verschiedene Fragen eingehen, welche teilweise auch im Zusammenhang mit den hängigen Fluglärmfragen höchst aktuell sind.

Nach der Pause wird Frau **Anna Bäckman** von der European Environmental Agency in Kopenhagen zu hören sein. In ihrem in englischer Sprache gehaltenen Referat wird sie die Ziele der Lärmpolitik der EU erläutern und zeigen, wie diese mit der Umweltlärmm-Richtlinie angegangen werden. Sicher empfiehlt sich für die Schweiz eine effiziente Koordination mit dieser Entwicklung, zum Nutzen unserer Bevölkerung. Den Abschluss der Matinée macht der Vortrag des Liga-Geschäftsführers und Mitglieds der eidgenössischen

Lärmkommission Dr. iur. **Peter Ettler**. In seiner kritischen Betrachtung geht er zurück zu den Anliegen des Initianten der Liga, Prof. Karl Oftinger, dargelegt in der Streitschrift von 1956 "Lärmbekämpfung als Aufgabe des Rechts". Er fragt sich, wo die schweizerische Lärmbekämpfung erfolgreich war. Dabei werden Lücken sichtbar, welche eine Diskussion in der Öffentlichkeit verdienen. Die schweizerische Lärmbekämpfung kann Erfolge vorweisen – aber sie ist keine Erfolgsgeschichte!

Die Themen sind so ausgesucht, dass sie den Blick auf die Zukunft öffnen und die SLL zu einer erneuerten und neuen Zielsetzung führen sollen. Wir sind überzeugt, dass alle Zuhörer einen höchst interessanten Samstagmorgen erleben werden.

Nach der öffentlichen Matinée folgt ein Steh-Lunch für Angemeldete in der ETH, anschliessend die Generalversammlung. Mit der Wahl dieses zwanglosen Ablaufs möchten wir zahlreiche Mitglieder und Gäste ermuntern, die Vortragsthemen im Gespräch noch weiter zu entwickeln und dann auch an der Versammlung teilzunehmen, um die Zukunft der SLL aktiv mitzugestalten

Programm

- 09.15 Saalöffnung (ETH-Hauptgebäude, Saal Nr. HG E3)
Begrüssungskaffee
- 09.45 Eröffnung der Jubiläumssitzung und Begrüssung
durch den Präsidenten SLL, Dr. Robert Hofmann
- 09.55 Nationalrat Martin Bäumle: Vom Stellenwert der Lärmbekämpfung in der Politik
- 10.30 Prof. Dr. Rainer Guski: Aktuelle Erkenntnisse der psychologischen Lärmwirkungsforschung
- 11.05 Kaffeepause
- 11.35 Anna Bäckman, Kopenhagen: The state and development of EU Noise Policy – to implement and review the Environmental Noise Directive
- 12.10 Dr. Peter Ettler, RA: Wo hat das Recht vor dem Lärm kapituliert?
- 12.45 Aperitif, anschliessend Steh-Lunch für Angemeldete (Unkostenbeitrag Fr. 20.-).
- 14.15 Generalversammlung im Auditorium HG E3. Gäste sind willkommen
- 15.15 Schluss der Jubiläumsfeier

50 Jahre SLL

Was die Liga weiter will!

Auf einem bescheidenen blauen Blatt haben die Gründer 1956 ihre Grundsätze fixiert und unter dem Titel "Was die Liga will" verbreitet. Trotz technischer Fortschritte sind die Ziele aktueller denn je.

Die alten Ziele

Die Jubiläumsfeier muss für die Liga Anlass zur Standortbestimmung sein. Aus der Gründerzeit ist ein Text erhalten, der die damaligen Ziele festlegte. Er ging von der Wirkung des Lärms auf die menschliche Gesundheit aus, die weit über die Belästigung hinaus reicht, den Kreislauf beeinflusst, die Nervosität erhöht und den Schlaf beeinträchtigt. Die Befürchtung wurde ausgedrückt, dass der Lärm ständig zunehme, ohne dass die Mittel der Lärmbekämpfung ausgeschöpft seien.

Es ging den Gründern um die Sammlung aller, *"die aus gemeinnützigen Überlegungen dem Lärm den Kampf ansagen wollen und überzeugt sind, dass Abhilfe möglich ist. Die Liga verfolgt ihren Zweck insbesondere durch die Aufklärung der Behörden, der Öffentlichkeit und von Privaten, die Bedienung der Presse, die Unterstützung von Forschungen auf dem Gebiet der Lärmbekämpfung, die Zusammenarbeit mit ähnlich gerichteten Organisationen."*

Ergänzend dazu wurden die Erteilung von Auskünften, die Durchführung von Messungen, das Erstellen von Expertisen, die Vergabe von Auszeichnungen, die Bildung von Arbeitsgruppen und die Veranstaltung von Tagungen aufgelistet.

Für den heutigen Vorstand stellt sich die Frage, ob diese Zielsetzung einzuschränken, abzuwandeln oder auszuweiten sei. Dazu erscheint es nützlich, die Fortschritte der letzten 50 Jahre in der Übersicht zu betrachten.

Lärmquellen

Ohne Zweifel sind die technischen Lärmquellen leiser geworden. Die Reisezugwagen der Bahnen sind heute rund 15 dB leiser als vor 40 Jahren. Automotoren machen deutlich weniger Lärm als früher. Die Reduktion ist das Ergebnis sorgfältiger – und durch Vorschriften zur Typenprüfung erzwungener – Detailarbeit. Flugzeuge erzeugen ge-

genüber 1960 bei gleicher Grösse sehr viel weniger Schallenergie, in der Industrie wurden viele Prozesse mit grossem Aufwand schalldämpft. Aber auch durch Straffung von Abläufen lässt sich Lärm vermindern. Das schweizerische Schiesswesen liefert ein gutes Beispiel für eine gelungene organisatorische Lärmreduktion.

Keine Entwarnung!

So kann die Liga also befriedigt abtreten! Sicher nicht, denn die erwähnten Erfolge werden durch die Mengenentwicklung grösstenteils zunichte gemacht. Die Zahl der Strassenfahrzeuge hat sich in 50 Jahren etwa verzehnfacht, zugleich hat sich deren durchschnittliches Gewicht nahezu verdoppelt, ebenso die Motorenleistung. Der Strassenlärm wächst. Ähnliches ist beim Fluglärm zu beobachten. Die Flugverkehrszahlen nehmen zu, bis 2030 sollen sie sich in Europa laut neusten Prognosen verdoppeln. Der Luftverkehr erreicht in der Spitzenzeit die Kapazitätsgrenzen und weicht auf die bisher ruhigen Stunden und Gebiete aus. Beim Bahnverkehr wird die Nacht immer stärker belastet.

Dazu kommt eine tiefgreifende gesellschaftliche Veränderung: Unsere Umgangsformen werden rauer, die Bereitschaft für Rücksichtnahme sinkt, zugleich auch die Toleranz. Dies führt dazu, dass Lärm bedenkenloser erzeugt – und weniger gut ertragen wird als früher. Mit der Zunahme der Bevölkerung und dem wachsenden Mobilitätsanspruch steigt die Verkehrsdichte stetig an. Der räumliche Abstand zu den Nachbarn nimmt ab, die Gereiztheit zu. Kein Wunder, dass trotz technischer Fortschritte die subjektive Lärmbelästigung zunimmt.

Gut in der Theorie

Die Schweiz hat im internationalen Vergleich eine sehr fortschrittliche Lärmschutz-Gesetzgebung, doch hat das Parlament seinerzeit verschiedene Bremsen eingebaut,

welche die Umsetzung der Ziele stark einschränken. So wird gerne auf das vorrangige Verursacherprinzip verwiesen: der Lärmverursacher zahle die Kosten! Sobald der Lärm aber von einem öffentlichen oder konzessionierten Unternehmen stammt, wird das hehre Prinzip still und leise beerdigt. Dann werden die Grenzwerte zum frommen Wunsch, die Abwehrmassnahmen zur kraftlosen Absichterklärung.

Die Liga will weiterhin

alles daran setzen, die Lärmbelastung und die Belästigung zu reduzieren.

Insbesondere setzt sie sich ein für die zeitgemässe Überarbeitung der gesetzlichen Grundlagen unter Berücksichtigung des Wissensstandes und für Belastungsmasse auf der Basis der Lärmwirkungs-

forschung, die strengere Sanierungsverpflichtung für öffentliche Schallverursacher,

Aufstellung von Richtwerten für Freizeit- und Nachbarschaftslärm,

die vermehrte Motivierung und Unterstützung von Behörden und Amtsstellen, denen die Lärmbekämpfung obliegt.

Nicht zu den heutigen Zielen

gehören akustische Messungen und Expertisen. Dazu sind weder die personellen noch die technischen Mittel vorhanden. Die Durchführung von eigenen Forschungsarbeiten steht nicht zur Diskussion. Diese bleibt professionellen Instituten vorbehalten, welche von der Liga im Rahmen ihrer Möglichkeiten unterstützt werden.

Die Vergabe von Auszeichnungen sowie die Durchführung von Tagungen setzt eine deutliche Erhöhung der Mitgliederzahl voraus.

Zusammenfassend zeigt sich, dass die alten Hauptziele unvermindert aktuell sind, denn die technische Lärmbekämpfung allein ist wirkungslos. Sie muss begleitet sein vom politischen Willen, das Mögliche nicht nur festzustellen, sondern auch zu tun.

25. April 2006: Tag gegen Lärm

Der diesjährige Tag gegen den Lärm (Noise Awareness Day) wurde in den Medien erfreulich gut wahrgenommen. Die von mehreren Organisationen und Arbeitsstellen bestellte Arbeitsgruppe wird dadurch ermuntert, mit gleicher Zielsetzung fortzufahren.

In der Schweiz werden alljährlich zahlreiche lokale Aktionen gegen den Lärm durchgeführt. Erstes Ziel der Arbeitsgruppe war es, möglichst viele dieser Ereignisse durch frühzeitige Information auf den 25. April zu konzentrieren. Nur so lässt sich ein nationales Medienecho und damit eine Breitenwirkung erreichen. Die grossen Zeitungen des Landes haben das Thema in breiter Vielfalt von verschiedenen Seiten beleuchtet. Im Radio wurde es zum Teil ausführlich aufgenommen, so etwa im „Tagesgespräch“ von DRS1 mit einem Interview von Kurt Eggenschwiler (EMPA) - in dessen Verlauf sich pikanterweise ein elektroakustischer Fehler einschlich. Auch die Eidgenössische Kommission für Lärmbekämpfung wandte sich in einem deutlichen Aufruf an die Öffentlichkeit

Motto der Aktion war die Aufforderung zum Lauschen, zum bewussten Hinhören auf unsere akustische Welt. Diese subtile Idee war vielen Medienleuten offenbar zu wenig fassbar. Sie verlegten sich in der Mehrzahl auf handfestere Themen, an denen es bekanntlich nicht mangelt, so etwa die Kosten von Lärmschutzmassnahmen, die negativen gesundheitlichen Folgen und die durch Lärm verursachte Schwerhörigkeit.

Eine besondere Einzelaktion ist der Mal- und Zeichenwettbewerb, der von der Firma HBT-ISOL (E. Hübscher) initiiert wurde. Die Jurierung der zahlreich eingegangenen Arbeiten beginnt im August.

Das gute Echo motiviert die Arbeitsgruppe, auch im 2007 einen „Lärmtag“ vorzubereiten und alle Anstrengungen für eine landesweite Konzentration auf dieses Datum zu unternehmen. Es wird der zehnte internationale Noise Awareness

Day sein. Dabei werden die Aspekte der Gesundheit im Vordergrund stehen. Vorgesehen ist der 25. April 2007. Wir laden unsere Mitglieder und besonders die Städte und Gemeinden jetzt schon ein, dieses Datum vorzumerken. Weitere Informationen werden im Herbst 2006 an dieser Stelle erscheinen.

Euro-Noise 2006 in Tampere

Vom 30.5 bis 1.6.06 trafen sich in Finnland Fachleute aus der ganzen Welt zum internationalen Kongress über Lärmfragen. Vier Hauptvorträge beleuchteten aktuelle Themen. So sprachen David Delcampe über die **Umgebungs-lärm-Politik der EU**, Jukka Ylikoski über **neurale Grundlagen der Lärmbelastigung** und Hugo Fastl über **moderne Methoden der Psychoakustik für die Geräuschbeurteilung**, alles Themen aus dem Gebiet der Belästigungswirkung von Lärm. Im vierten Hauptvortrag stellte Peter Göranson fortschrittliche Materialien und Strukturen zur Lärmreduktion vor. Daneben wurden rund 400 Kurzvorträge in 33 Sessionen gehalten, welche sich mit wenigen Ausnahmen mit den technischen Möglichkeiten zur Reduktion des Lärms befassten. Die gesellschaftlichen Aspekte des Nachbarschaftslärms, welcher ähnlich stark stört wie der Verkehrslärm, blieben in dieser Grossveranstaltung nahezu ganz ausgeklammert.

In der Ankündigung der Konferenz wird einleitend festgehalten: „Der Lärm gehört noch immer zu den wichtigsten Umweltverschmutzungen. Er ist ein wesentliches gesellschaftliches Problem - und Verkehrslärm ist seine Hauptursache. Die Mobilität wird zunehmend als menschliches Grundbedürfnis und Voraussetzung für wirtschaftliche Prosperität akzeptiert. Es ist daher in einem wachsenden Europa unumgänglich, die negativen Wirkungen des Lärms zu reduzieren, da Fracht- und Passagierzahlen im ständigen Anstieg begriffen sind.“

(vergl. auch Zuschrift Seite 4)

Geräuschbeurteilung

Am 21. Juni hielt Prof. Dr. **Hugo Fastl** von der TU München im Akustischen Kolloquium der ETHZ einen viel beachteten Vortrag über die Anwendungen der Psychoakustik in der Geräuschbeurteilung. Bekanntlich beruht die heute allgemein praktizierte Schallmessung auf der Verwendung eines Bewertungsfilters (A-Filter) gefolgt von der Erfassung des Schalldruckquadrats in einem einzigen Kanal. Das Ergebnis wird auf einer logarithmischen Skala als „Schallpegel“ dargestellt.

Schon vor 50 Jahren wurden mehrkanalige Verfahren vorgeschlagen, welche der Gehörfunktion besser angepasst sind. Sie resultierten in der Messung der „Lautheit“. Inzwischen lassen sich auch Hörempfindungen wie Schärfe, Rauigkeit und Schwankungsstärke mit Messgrößen verbinden. Besonders die „Ausgeprägtheit der Tonhöhe“ scheint in enger Beziehung zur Lästigkeitswirkung von Geräuschen zu stehen. Es ist zu erwarten, dass die Fortschritte der digitalen Messtechnik mittelfristig Schallmessungen ermöglichen, welche die menschliche Empfindung besser berücksichtigen als die heutige, sehr grobe Methode.

Jubiläum

Wir laden unsere Mitglieder herzlich und nachdrücklich zur Teilnahme an der Jubiläumsfeier vom 30.9.06 ein. Die weitere Zukunft der Liga hängt wesentlich davon ab, ob der Anlass gut besucht wird. Die ausgewählten Referenten garantieren eine aktuelle Information. Melden Sie sich bitte an und tragen Sie durch Ihre Teilnahme zum Erfolg bei.

Die Teilnahme an der Matinée ist gratis. Für den Steh-Lunch erheben wir einen Unkostenbeitrag von Fr. 20.-, der einen Teil der Ausgaben deckt.

Als Mitglied erhalten Sie Mitte August eine ausführliche Einladung mit Anmeldekarte.

Verantwortlich für diese Ausgabe
R. Hofmann, CH-8304 Wallisellen